

Insekten und Pilze

Michael Habermann, Ulrich Bressemer, Rainer Hurling,
Gitta Langer und Pavel Plašil

Borkenkäfer

Eine brisante Entwicklung der Borkenkäfer kennzeichnet das Jahr 2018. Vor allem der rindenbrütende Buchdrucker (*Ips typographus*) nutzte das riesige Angebot von Brutraum, das ihm Wurf- und Bruchholz sowie umfangreiche Holzlager nach einer durch zahlreiche Stürme besonders schadens-trächtigen Wintersaison boten. Seine Brutten entwickelten sich bei Sommertemperaturen, die bereits ab Mitte April einsetzten, und bei einer monatelangen gravierenden Trockenheit überwiegend sehr gut. Besonders ab Juni zeigten verbreitete Fichtenbestände einen massiven Befall und raschen Befallsfortschritt, was auf fehlende Abwehrkräfte der Fichte und sich dramatisch verschärfende Brutherdbildungen der Käfer hinwies. Die trocken-heiße Witterung führte dazu, dass sich Befall selbst im Innern bisher intakter Bestände und auf frischeren Standorten, die sonst weniger gefährdet sind, entwickeln konnte. Vereinzelt musste bereits die vollständige Bestandesauflösung hingenommen werden. Der nur geringe Harzdruck, zu dem die Fichten unter diesen Witterungsbedingungen in der Lage waren, machte zudem die Befallsansprache bei Sichtkontrollen der Fichten schwierig. Die Forstbetriebe in den Fichtengebieten bemühen sich, in der verbleibenden Zeit bis zum Saisonende mittels Sanitärtrieb der befallenen Bäume und durch Behandlung besiedelter Holzpolter vor dem Ausflug möglichst wenige Buchdrucker in die Überwinterung gehen zu lassen, um den Befallsdruck für das kommende Frühjahr zu reduzieren.



Borkenkäferbefall

Foto: NW-FVA, Abteilung Waldschutz

Lokal zeigten auch Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*) in der Fichte und anderen Nadelhölzern, der Lärchenborkenkäfer (*Ips cembrae*) und der Zwölfzählige Kiefern-borkenkäfer (*Ips sexdentatus*) vermehrte Vorkommen.

Unter den holzbrütenden Borkenkäfern traten, vermutlich ebenfalls aufgrund der Witterungsbedingungen, der Asiatische Nutzholzborkenkäfer (*Xyleborus germanus*) und der Amerikanische Nadelnutzholzborkenkäfer (*Gnathotrichus materiarius*) lokal wieder verstärkt auf. Der früh schwärmende Gestreifte Nadelnutzholzborkenkäfer (*Xyloterus lineatus*) profitierte vergleichsweise wenig von dem noch frischen Bruch- und Wurfholz des Winters.

Prachtkäfer

Der Blaue Kiefernprachtkäfer verursachte lokal Schadh Holz in Kiefern auf grundwasserfernen, nährstoffarmen Standorten, ohne dass ein Auslöser für den Befall dieses sekundären Schaderregers benannt werden konnte.

Eichenfraßgesellschaft

Die Ergebnisse der laufenden Überwachung des Kleinen (*Operophtera brumata* L.) und Großen Frostspanners (*Erannis defoliaria* Cl.) mit Hilfe von Leimringen im Herbst/Winter 2017 bestätigen, dass sich die Populationen in Sachsen-Anhalt weiterhin in der Latenz befinden. Im Vergleich zum Vorjahr ist tendenziell in fast allen Beständen ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Lediglich im südlichen Sachsen-Anhalt im Raum Dessau wurden zwei Überschreitungen der Warnschwelle festgestellt.

Für das Jahr 2018 wurden lokale Fraßschäden durch die Eichenfraßgesellschaft auf insgesamt 3.137 Hektar über ganz Sachsen-Anhalt verteilt gemeldet. Davon ist mit 1.863 Hektar ein Großteil der Fraßschäden explizit dem Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea* L.) zuzuordnen. Im südlichen Sachsen-Anhalt gab es eine Meldung über Fraßschäden durch den Schwammspinner auf 30 Hektar und mehrere Meldungen über Fraßschäden auf 56 Hektar durch den Eichenwickler (*Tortrix viridana* L.). Insgesamt stieg der Umfang der gemeldeten Schäden durch die Eichenfraßgesellschaft im Vergleich zum Vorjahr erheblich. Der Schwerpunkt lag im Bereich Dessau und darüber hinaus verteilt in den Gebieten Altmark, Elb-Havel-Winkel und Annaburg.

Fraßgeschehen an Alteichen auf Beobachtungsflächen

Anfang Juni 2018 wurden auf 45 Beobachtungsflächen zu Alteichen in Hessen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt Fraßbonituren im Hinblick auf die Eichenfraßgesellschaft durchgeführt. Fast überall wurde nur sehr geringer Fraß festgestellt (0-5 % der Blattmasse). Nur sehr vereinzelt kamen Bäume mit 15-20 % Blattverlust durch Fraß vor.

Kieferngrößschädlinge

Die Winterliche Puppensuche 2017/18 nach Überwinterungsstadien der nadelfressenden Kieferngrößschädlinge ergab eine weiter zunehmende Populationsdichte der Forleule (*Panolis flammea* [Schiff.]) mit Warnschwellenüberschreitungen in den Gebieten Annaburg, Elb-Havel-Winkel, Flechtingen, Letzlingen, Altmark, Dessau und Hoher Fläming. Die daraufhin empfohlenen Nachsuchen ergaben Überschreitungen der Warnschwelle im Bereich Dessau, Flechtingen und Letzlingen.

Bei der Kiefernbuschhornblattwespe (*Diprion* sp.) wurde die Warnschwelle bei der Winterlichen Puppensuche im Bereich Flechtingen, Altmark und Annaburg überschritten. Die Vitalitätsuntersuchungen bestätigten aufgrund hoher Parasitierung der Kokons und fehlender Schlupfbereitschaft der Wespen die Gefährdung nicht. Die anderen Kieferngrößschädlinge befanden sich weiterhin in der Latenz.

Die Ergebnisse der Überwachung des Falterfluges mit Pheromonfallen ergaben bei der Nonne (*Lymantria monacha* L.) Warnschwellenüberschreitungen im Bereich

Insekten und Pilze

Flechtingen und Altnark, und beim Kiefernspinner (*Dendrolimus pini* L.) in den Bereichen Dessau, Annaburg und Letzlingen. Im Gegensatz zum Vorjahr ergab die Falterflugüberwachung der Forleule mit Pheromonfallen keine Warnschwellenüberschreitungen.

Aus dem Gebiet Letzlingen wurden Fraßschäden auf ca. 400 Hektar gemeldet. Verursacht wurde der Fraß überwiegend an Altnadeln durch die Forleule, unter geringer Beteiligung von Kiefernbuschhornblattwespe, Kiefernspinner und Nonne.

Eschentriebsterben

Das Eschentriebsterben (Erreger: *Hymenoscyphus fraxineus*) wird in Europa auf großer Fläche beobachtet. *H. fraxineus* ist ein aggressives und höchst erfolgreiches, invasives Pathogen, das sich nach seiner Einschleppung in Mitteleuropa schnell verbreitete und schwerwiegende Folgen für die heimischen Eschen-Populationen hervorgerufen hat. Es führte örtlich im Zuständigkeitsbereich der NW-FVA zur Auflösung von Bestandesteilen und zum Absterben von Eschen. Das Eschentriebsterben wird weiterhin intensiv auf Beobachtungsflächen untersucht und es werden Waldschutzberatungen durchgeführt sowie Wissenstransfer bezüglich der Erkrankung geleistet.



Eschentriebsterben

Foto: M. Spielmann

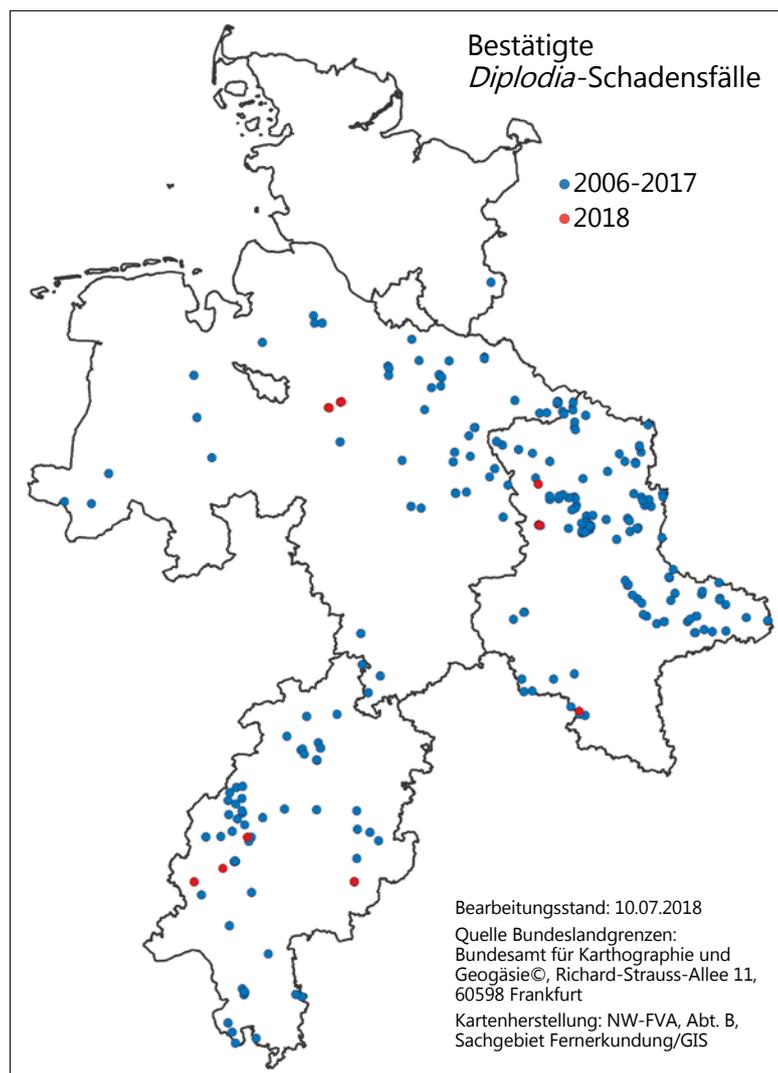
Diplodia-Triebsterben der Kiefer

Der Wärme liebende Pilz *Sphaeropsis sapinea* (Synonym: *Diplodia pinea*) tritt seit einigen Jahren verstärkt in Kiefernbeständen des Zuständigkeitsgebietes der NW-FVA auf. Nach unseren Untersuchungsergebnissen ist davon auszugehen, dass dieser Pilz endophytisch in allen Kiefernbeständen des Zuständigkeitsbereichs der NW-FVA vorkommt. Schaden löst der Pilz erst aus, wenn er bei vorgeschädigten oder geschwächten Wirtspflanzen in seine parasitische Phase übergeht und das *Diplodia*-Triebsterben verursacht. Seit 2006 werden die gemeldeten Schadensfälle kartiert (Abb. rechts). Neben Triebsterben kann die Erkrankung Folgeschäden nach sich ziehen (z. B. Käferbefall, Bläue im Holz) und führt bei entsprechend starker Kronenschädigung zum Absterben der Bäume. Insbesondere der milde Winter 2017/18 und der Wassermangel im Sommer schwächten die Kiefern und

machten sie auf zahlreichen Standorten für das *Diplodia*-Triebsterben angreifbar. Aktuelle Schadensfälle wurden von Kulturen und älteren Bäumen aus Niedersachsen (Douglasie, Europ. Lärche, Waldkiefer), Sachsen-Anhalt (Waldkiefer) und Hessen (Douglasie) untersucht. Ende Juni wurden in Hessen (Forstamt Dieburg) erste Triebverkrümmungen des aktuellen Austriebs und Absterbeerscheinungen bei 5- bis 10-jährigen Waldkiefern beobachtet. Ab Juli bis August 2018 traten in Niedersachsen (Waldkiefer, Douglasie, Küstentanne) und in Sachsen-Anhalt (Waldkiefer) verstärkt Absterbeerscheinungen infolge der Erkrankung auf.



Diplodia-Triebsterben an aktuellen Trieben von Waldkiefer im Juni 2018 (FA Dieburg, Hessen) Foto: NW-FVA, Abteilung Waldschutz



Bestätigte *Diplodia*-Schadensfälle bis zum 30.06.2018 im Zuständigkeitsbereich der NW-FVA